

# Schulprogramm

<b>1.....</b>	<b>Pädagogische Grundsätze.....</b>	<b>2</b>
<b>2.....</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>3</b>
2.1.....	Unsere Schule und ihr Umfeld.....	3
2.2.....	Unser Schulprogramm .....	4
2.2.1.....	Das <i>Haus</i> -Modell .....	4
2.2.2.....	QVP – Qualitäts-Verbesserungs-Prozess .....	8
2.2.3.....	Arbeits- und Berufsorientierung .....	8
2.2.4.....	Die offene Ganztagschule.....	9
2.2.5.....	Der Trainingsraum .....	10
2.2.6.....	Psychosoziale Beratung .....	11
2.2.7.....	Aktivitäten der Schülerschaft .....	12
2.2.8.....	Der Elternbeirat .....	13
2.2.9.....	Der Schulverein.....	13
2.2.10.....	Schulentwicklungsarbeit der Lehrerschaft .....	13
2.3.....	Ergebnisse schulexterner Evaluation .....	14
<b>3.....</b>	<b>Arbeitsplanung für die Schuljahre 2007/2008 und 2008/2009.....</b>	<b>15</b>
3.1.....	Deutsch .....	15
3.2.....	Englisch.....	15
3.3.....	Mathematik.....	16
3.4.....	WUK (Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde).....	16
3.5.....	WAT (Arbeitslehre) .....	16
3.6.....	Naturwissenschaften/Klasse 5 und 6.....	17
3.7.....	Biologie/Chemie .....	17
3.8.....	Physik.....	17
3.9.....	ITG .....	18
3.10.....	Zweite Fremdsprache (Französisch, Spanisch, Russisch, Türkisch).....	18
3.11.....	Kunst.....	18
3.12.....	Musik.....	18
3.13.....	Sport.....	18
3.14.....	Arbeitsgruppe <i>Sekundarschule</i> .....	19
3.15.....	Arbeitsgruppe <i>Ganztag</i> .....	19
3.16.....	Arbeitsgruppe <i>Qualitätsverbesserungsprogramm (QVP)</i> .....	19
3.17.....	Arbeitsgruppe <i>Sucht</i> .....	19
3.18.....	Arbeitsgruppe <i>Trainingsraum</i> .....	20
3.19.....	Arbeitsgruppe <i>Außendarstellung der Schule</i> .....	20
3.20.....	Initiativ-Arbeitsgruppe <i>Eckiger Tisch lernen/selbständiges Lernen</i> .....	20
3.21.....	Schulentwicklungsgruppe .....	20
3.22.....	Zeitplan .....	20
3.23.....	Fortbildungsplanung .....	21
3.24.....	Evaluation .....	21

# 1 Pädagogische Grundsätze

Unsere Schule ist ein Ort, an dem Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogen, Honorarkräfte, nicht unterrichtendes Personal, Eltern und Ehemalige sich als Teil des Ganzen verstehen und – ihren jeweiligen Aufgaben entsprechend – verantwortungsvoll an der Gestaltung des Schullebens teilhaben. Bildung, Erziehung und der Umgang miteinander orientieren sich an den Werten einer demokratischen Gesellschaft und sind geprägt von einem humanistischen Menschenbild.

- Wir vermitteln Bildungsinhalte nach unserem *Haus-Modell* in überfachlichen Sinnzusammenhängen. Durch projektorientiertes Lernen wird der Bezug zur Lebenswirklichkeit hergestellt.
- Wir fördern selbstständiges Lernen, Teamfähigkeit und den Erwerb von Methodenkompetenz.
- Wir wecken Freude am Lernen und ermöglichen jedem Kind im Rahmen seiner individuellen Fähigkeiten Lernerfolge.
- Wir sind ein Schulzentrum für alle Kinder und Jugendlichen im Stadtteil und erziehen zu gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz und respektvollem Umgang miteinander.
- Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen das Erlernen eines selbstverständlichen Umgangs mit Menschen unterschiedlicher Befähigung und Herkunft.
- Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung für sich und ihr Lebensumfeld.
- Wir bieten als offene Ganztagschule unseren Schülerinnen und Schülern einen Lebensraum, in dem sie sich wohl fühlen, sich in Ruhe entwickeln und über den Unterricht hinaus besonderen Interessen nachgehen können.
- Wir stärken in Zusammenarbeit mit den Eltern die Persönlichkeit des Einzelnen und vermitteln den Kindern und Jugendlichen die Kompetenzen, die sie in einer sich ständig verändernden Gesellschaft benötigen. Dazu gehört auch, sie auf ihren weiteren Bildungsgang vorzubereiten, ihnen Beschäftigungsfähigkeit und berufliche Orientierung zu vermitteln.

In einem ständigen Prozess arbeiten alle am Schulleben Beteiligten daran, unsere pädagogischen Grundsätze umzusetzen und weiterzuentwickeln.

## 2 Ausgangslage

### 2.1 Unsere Schule und ihr Umfeld

Das Schulzentrum an der Drebbberstraße wurde 1973 gegründet und ist eine Schule der Sekundarstufe I in einem relativ geschlossenen Einzugsbereich. Seit Beginn des Schuljahrs 2000/2001 kooperieren wir mit der Schule am Rhododendronpark, dem Förderzentrum für die Bereiche Wahrnehmung und Entwicklung. Seit 2003 sind wir eine offene Ganztagschule, verfügen über eine Mensa mit 80 Plätzen und einen großzügigen Freizeitbereich. Der Schulverein ist Träger der offenen Ganztagschule; er beschäftigt drei Sozialpädagogen, eine Hauswirtschafterin und eine Hilfskraft sowie eine Reihe von Honorarkräften.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus den Ortsteilen Arbergen, Hemelingen und Mahndorf. Alle drei Bereiche sind hinsichtlich ihrer Sozialstruktur sehr unterschiedlich; dies verdeutlicht die Rangliste des Sozialressorts aus dem Jahre 2006. Von 79 Ortsteilen befindet sich Hemelingen auf Platz 13, ein sozial stark belasteter Ortsteil, in dem – im Umkreis unserer Schule – viele benachteiligte und bildungsferne Familien wohnen. Mahndorf befindet sich auf Rang 53, Arbergen auf Rang 69, sie gehören also zu den weniger belasteten Ortsteilen. Für die Zusammensetzung der Schülerschaft des Schulzentrums an der Drebbberstraße ist allerdings zu berücksichtigen, dass gerade wohl situierte, gebildete Eltern, insbesondere aus Mahndorf, ihre Kinder auf innerstädtische Gymnasien bzw. Privatschulen schicken.

Im Herbst 2006 besuchten 940 Kinder und Jugendliche unsere Schule, davon 18,5% mit ausländischem Pass. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund hingegen ist deutlich höher, er liegt bei 32%. Sie werden von 45 Lehrerinnen und 23 Lehrern unterrichtet (davon sind 34 Teilzeitkräfte).

Die Vergleichsarbeiten des Schuljahrs 2005/2006 ergaben in der Hauptschule in allen drei Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik ein deutlich positiveres Ergebnis als im Land Bremen. In der Realschule lagen die Schülerleistungen in Deutsch und Englisch leicht unter, in Mathematik deutlich über dem Landesdurchschnitt. Ein ähnliches Bild zeigte sich im Gymnasium: Die Leistungen waren in Mathematik deutlich positiver, in Deutsch deutlich negativer und in Englisch geringfügig unterhalb des Durchschnitts. Die Auswertung des PISA-Tests aus dem Jahr 2003 zeigte, dass unsere Schule in Haupt- und Realschule keine Unterschiede zu den Ergebnissen der Vergleichsschulen aufwies; im Gymnasium hingegen lagen die Leistungen in den Bereichen Lesen, Problemlösen, Naturwissenschaften und teilweise auch Mathematik statistisch bedeutsam höher.

Im Schuljahr 2005/2006 betrug die Wiederholerquote am Schulzentrum an der Drebbberstraße 2,9%. 1,5% der Schülerinnen und Schüler wechselten den Bildungsgang. 63% der Hauptschüler erreichten den Erweiterten Hauptschulabschluss, 31% erhielten den Gleichstellungsvermerk mit dem Realschulabschluss und 6% verließen die Schule mit einem Abgangszeugnis. In der Realschule erreichten 56% den einfachen Abschluss, 43% erhielten zusätzlich die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe und 1% bekam ein Abgangszeugnis. Alle Schülerinnen und Schüler der 10. Gymnasialklassen wurden in die 11. Klasse versetzt und erreichten damit den Realschulabschluss.

## 2.2 Unser Schulprogramm

Das Bremische Schulgesetz von 1994 fordert alle Schulen auf, ein eigenständiges Profil zu entwickeln und in einem Programm zu beschreiben. Im 1998 verabschiedeten Schulprogramm hat das Schulzentrum an der Drebberstraße die Grundlagen der pädagogischen Arbeit festgelegt, die seitdem die Basis jeder weiteren Schulentwicklung bilden. Kern des Schulprogramms ist bis heute das *Haus-Modell*, welches aufgrund der im Schuljahr 2004/2005 neu eingeführten Schulstruktur organisatorisch modifiziert werden musste.

Im Folgenden werden die einzelnen Bereiche vorgestellt, in denen während der letzten Jahre spezielle Konzepte erarbeitet wurden. Unsere Schulentwicklung orientierte sich dabei immer an den Grundgedanken des *Haus-Modells*.

### 2.2.1 Das *Haus-Modell*

Mit dem *Haus-Modell* verfolgen wir das Ziel, die Chancen der heterogenen Schülerschaft unseres Stadtteils zu nutzen, um unsere Schülerinnen und Schüler sowohl in ihren kognitiven als auch in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen zu fördern.

#### 2.2.1.1 Organisation der Häuser

Zwei Klassen, z.B. eine Gymnasial- und eine Sekundarschulklasse, bilden eine Gemeinschaft, ein *Haus*. Zu einem dieser Häuser gehört in jedem Jahrgang eine aus ca. 6 Kindern bestehende Förderklasse der Schule am Rhododendronpark. Wahrnehmungs- und Entwicklungsförderung erfordern handlungsorientierte und individualisierte Arbeitsweisen. Jedes Kind muss seine individuellen Fähigkeiten einbringen und so zum Gesamtergebnis beitragen können. Auf diese Weise lernen unsere Schülerinnen und Schüler, behinderte Kinder ganz selbstverständlich zu akzeptieren.

Die Klassen eines *Hauses* liegen räumlich nahe beieinander, sodass viel Kommunikation stattfindet und die Kinder und Jugendlichen in unserer großen Schule eine „Heimat“ haben. Die Klassenlehrer/innen bilden ein Team und planen u.a. Unterricht, Ausflüge und Klassenfahrten gemeinsam. In einigen Fächern (Kunst, Sport, Musik, Arbeitslehre und dem Anfangsunterricht in den Naturwissenschaften) werden die Schülerinnen und Schüler in schulartenübergreifenden Gruppen unterrichtet.

#### 2.2.1.2 Soziales Lernen

Uns ist wichtig, die soziale Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, indem wir in den Häusern – u.a. durch Inhalte und Arbeitsweisen des Projektunterrichts – ein Klima der Solidarität, der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung schaffen. Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen, Andersartigkeit zu akzeptieren und Toleranz gegenüber ungewohnten Wertvorstellungen und Verhaltensweisen zu zeigen. Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten und die dafür notwendigen Handlungsstrategien werden ebenfalls eingeübt.

#### 2.2.1.3 Projektorientierter Unterricht

Ein wesentliches Element des *Haus-Modells* ist projektorientierter Unterricht, der – beginnend in der 5. Klasse – regelmäßig eingeübt wird. Ausgehend von den Kernproblemen unserer Zeit bereiten wir Inhalte so auf, dass sie wirklichkeitsnah in fächerübergreifenden Zusammenhängen erarbeitet werden. Wir wollen schulisches Lernen und die Lebenswelt der

Kinder und Jugendlichen miteinander verbinden, sodass erworbenes Wissen nachhaltig trägt. Projektorientiertes Arbeiten ermöglicht den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und fördert Eigenaktivität und Kreativität.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen lernen,

- sich selbst Ziele zu setzen und deren Umsetzung zu planen,
- Zusammenhänge zu erkennen und vernetzt zu denken,
- selbstständig und selbstorganisiert zu arbeiten,
- produktiv im Team zu kooperieren.

Neben dem üblichen Fachunterricht entwickeln die Klassenlehrer/innen gemeinsame Projektvorhaben mit Inhalten aus den von ihnen unterrichteten Fächern (Welt/Umwelt bzw. Geschichte, Erdkunde und Gemeinschaftskunde, häufig ergänzt durch Deutsch). Ein weiterer Vorteil dieser Organisation besteht darin, dass die Klassenlehrer viel Unterricht in der eigenen Klasse bzw. im *Haus* erteilen und dadurch wirksamer pädagogisch handeln können.

In den einzelnen Häusern wird der Projektunterricht parallelisiert, sodass die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schularten ganz flexibel entweder im Klassenverband oder in schulartenübergreifenden Gruppen arbeiten können.

Im Projektunterricht gewinnt Methodenkompetenz gegenüber speziellem Fachwissen an Bedeutung. Geübt werden u.a. selbstständige Gruppenarbeit, Präsentationsformen, Moderationsmethoden und unterschiedliche Formen der Recherche. Die Mitgestaltung des Lernprozesses ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft entwickeln, für das eigene Lernen die Verantwortung zu übernehmen. Projekte haben ganz konkrete Ziele, z.B. eine Ausstellung oder eine Präsentation vor der *Haus*-Gemeinschaft bzw. auf einem Elternabend. Drei bis vier Wochen lang wird in Kleingruppen an einem komplexen Thema auf dieses Ziel hingearbeitet. Die Zielgerichtetheit bewirkt eine hohe Motivation für die Kinder und Jugendlichen, sodass sie ihre Arbeit sehr ernst nehmen und stolz auf ihre Leistungen sind. Sie erfahren, dass Arbeit und Anstrengung sich lohnt, sogar Spaß macht, wenn man nicht nur eine gute Note, sondern darüber hinaus öffentliche Anerkennung bekommt.

#### **2.2.1.4 Kooperation mit der Schule am Rhododendronpark**

Pro Jahrgang ist eine Klasse des Förderzentrums einer Sekundarschul- bzw. einer Realschul- oder einer Gymnasialklasse formal zugeordnet; die Kooperation bezieht sich im Allgemeinen allerdings auf das ganze *Haus*. Bei der kooperativen Beschulung werden möglichst alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von dem Grad ihrer Beeinträchtigung – gemeinsam, ihren jeweiligen Fähigkeiten entsprechend unterrichtet. Der gemeinsame Unterricht orientiert sich an einer integrativen Pädagogik und Didaktik, deren Schwerpunkte sind: handlungsorientierter Unterricht, Projektunterricht, geöffnete und damit individualisierte Unterrichtsformen. Diese Form des Unterrichts ermöglicht die Einbeziehung aller Schülerinnen und Schüler am gemeinsamen Unterrichtsgegenstand. In den Präsentationen der Projekte hat jedes Kind bzw. jeder Jugendliche die Möglichkeit, seinen Beitrag dem individuellen Lernniveau entsprechend als eigene Einheit in der Gesamtheit darzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler des Förderzentrums und die des Schulzentrums erleben an dieser Schule eine lebendige Kultur an Gemeinsamkeiten und ein Eingebundensein in das

Schulleben. Das soziale Lernen wird durch die gemeinsame Beschulung mit behinderten Kindern und Jugendlichen um einen großen Bereich erweitert.

### **2.2.1.5 Evaluationsergebnisse zum *Haus-Modell***

#### **Teamfähigkeit der Schüler**

Im Jahr 1999 hat eine Gruppe von Lehrerinnen zusammen mit Eltern- und Schülervertretern einen zentralen Aspekt des *Haus-Modells*, nämlich die Entwicklung der Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler, evaluiert, und zwar anhand des 6. und des 9. Jahrgangs. Es stellte sich heraus, dass die überwiegende Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler gerne Teamarbeit macht, sich gegenseitig hilft, man sich selbst und die anderen als relativ zuverlässig erlebt. Insbesondere die Gymnasiasten sind häufig mit der Präsentation ihrer Ergebnisse sehr zufrieden; im Gegensatz zu Haupt- und Realschülern erledigen sie einen Teil der Arbeit zu Hause. Alle Kolleginnen und Kollegen halten Teamarbeit für wichtig; die meisten lassen sie regelmäßig durchführen. Bis zur 9. Klasse wird eine Verbesserung der Teamfähigkeit festgestellt (u.a. größere Selbstständigkeit, klarere Zielorientierung, bessere Kooperation). Als verbesserungsbedürftig wurden folgende Punkte genannt:

- bessere Absprachen zwischen Orientierungsstufe und Klasse 7
- schrittweises Einüben von Techniken und Arbeitsweisen

Dem Bedarf nach Fortbildung zum Projektunterricht wurde durch schulinterne Angebote von erfahrenen *Haus-Lehrkräften* Rechnung getragen.

#### **Integration der Schularten**

Im Rahmen des Projektes der Schulbegleitforschung „Interne Evaluation von Grundelementen des pädagogischen Konzepts im Schulzentrum an der Drebbberstraße“ (1999 - 2002) nahmen wir uns vor, den Aspekt des *Haus-Modells* zu untersuchen, der im Kollegium immer wieder in Frage gestellt worden war: die verstärkte Integration der Schularten. Die Arbeitsgruppe bestand aus sechs Kolleginnen und wurde wissenschaftlich begleitet von D. Kirchhoff.

Folgende konkrete Forschungsfragen wurden entwickelt:

- Bewähren sich die organisatorischen Maßnahmen des *Haus-Konzepts* zur Förderung der Integration der Schularten?
- Werden das Sozial- und Lernverhalten unserer Schülerinnen und Schüler durch unsere Strukturen in der Orientierungsstufe und in den Jahrgängen 7 bis 10 gefördert?

Als Ergebnis der Untersuchung stellte sich heraus, dass die teilweise Integration der Schularten für unsere Schülerinnen und Schüler etwas Selbstverständliches und eher positiv besetzt ist. Sie können mit den jeweiligen Stärken und Schwächen umgehen, man hilft sich und unterstützt einander während der Gruppenarbeitsphasen im projektorientierten Unterricht; das zeigt eine recht hohe soziale Kompetenz. Zahlreiche außerschulische Kontakte zwischen den Kindern und Jugendlichen der unterschiedlichen Schularten runden das Bild ab. Zusammenfassend stellten wir fest, dass sich das *Haus-Modell* bewährt hat.

Unsere Befragung der Schülerschaft erbrachte allerdings auch kritische Punkte:

- 60% der befragten Schülerinnen und Schüler aller Schularten haben Probleme mit Regeln und den jeweiligen Konsequenzen bei Nichteinhaltung.

- 50% aller befragten Schülerinnen und Schüler empfinden die Notengebung in den integrierten Fächern als nicht transparent.

Um den Umgang mit Regeln an unserer Schule zu vereinheitlichen und zu verbessern, haben wir nach mehreren Konferenzen und intensiver schulinterner Lehrerfortbildung im Jahr 2004 das Trainingsraum-Konzept eingeführt. Die Frage der Transparenz der Notengebung wurde auf einer gemeinsamen Fachkonferenz besprochen.

### **Die Sicht der Elternschaft**

Im Schuljahr 2002/2003 beschloss der Elternbeirat unserer Schule, eine Befragung der gesamten Elternschaft unserer Schule durchzuführen. Folgende Ergebnisse sind in Bezug auf das *Haus*-Modell von besonderer Bedeutung:

- Das Verhältnis zwischen Klassenlehrern bzw. Klassenlehrerinnen und den Eltern wird sehr positiv bewertet.
- Unterricht und Hausaufgaben werden als recht gut eingeschätzt.
- Die Eltern sind der Auffassung, dass ein positives Klima in den Klassen herrscht.
- 74% finden das *Haus*-Modell gut.
- 64% halten die Selektion nach Schularten nach der 4. Klasse für verfrüht.

Als kritische Punkte wurden benannt:

- 44% der Schülerinnen und Schüler leiden unter verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen
- Nur 46% der Eltern haben Interesse, sich an der Elternarbeit zu beteiligen.

#### **2.2.1.6 *Haus*-Modell und neue Schulstruktur (im Jahr 2004)**

Die Einführung der neuen Schulstruktur zum Schuljahr 2004/2005 mit der Einführung der Sekundarschule und einem 12-jährigen Bildungsgang im Gymnasium hat sich für unser *Haus*-Modell als äußerst problematisch erwiesen. Es ist abzusehen, dass es mit Beginn der 7. Klasse immer schwerer werden wird, integrativ zu arbeiten, da Stundentafel und Bildungspläne von Gymnasium und Sekundarschule sich stark unterscheiden. Besonders bedauerlich ist, dass die Gymnasiasten unser Schulzentrum bereits nach der 9. Klasse verlassen werden.

Als Ergebnis eines fast zweijährigen Diskussionsprozesses sind wir zu folgenden Festlegungen gekommen:

Es werden *Zweier-Häuser* gebildet, die aus einer Gymnasial- und einer Sekundarschulklasse bzw. aus zwei Sekundarschulklassen bestehen. Ein *Haus* kooperiert mit einer Klasse der Schule am Rhododendronpark, bildet also ein *Dreier-Haus*. Die Klassenleitungen der *Häuser* führen ihre Klassen entweder bis zum Abschluss Ende der 9. bzw. 10. Klasse oder es findet ein Wechsel nach der 6. Klasse statt. Noch offen ist die Frage, wie der 9. und 10. Jahrgang in der Sekundarschule gestaltet wird und wie das *Haus* in diesen Klassenstufen gelebt werden kann. Wesentlich ist für uns, dass wir das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schularten möglichst lange erhalten wollen. Das gilt insbesondere für noch zu entwickelnde Konzepte zur Erlangung der Berufsbildungsreife.

## 2.2.2 QVP – Qualitäts-Verbesserungs-Prozess

Seit dem Schuljahr 2005/2006 Jahren ist das Schulzentrum Drebberstraße zur Teilnahme am QVP (Qualitäts-Verbesserungs-Prozess) der sdw (Stiftung der Deutschen Wirtschaft) ausgewählt worden. Alle teilnehmenden Schulen haben sich als Partner ein ortsansässiges Unternehmen gewählt. Partner des SZ Drebberstraße sind die Stahlwerke Bremen/Arcelor. Sinn des Projektes ist es, ein Qualitätsverbesserungsteam einen einjährigen Prozess gestalten zu lassen.

Auf dem Qualitätsbereich „Unterricht“ liegt unser Untersuchungs- und Entwicklungsfokus. Hier untersuchen wir, inwieweit es uns gelingt, unsere Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen sowie ihre Beschäftigungsfähigkeit zu fördern. Handlungsleitend werden an dieser Stelle Antworten auf die Frage sein, wie wir das „Lernen lernen“ im Unterricht und im Schulleben stärker zur Sache der Schülerinnen und Schüler selbst machen können.

## 2.2.3 Arbeits- und Berufsorientierung

Der Querschnittsaufgabe der Arbeits- und Berufsorientierung kommt an unserer Schule hohe Bedeutung zu. Seit 2002 existiert ein Konzept zur Arbeits- und Berufsorientierung, in dem innerschulische und außerschulische Aktivitäten und Verantwortlichkeiten über die Jahrgänge festgelegt und transparent gemacht werden.

Für die Klassen 5 und 6 existiert ein schulartenübergreifendes schulinternes Curriculum im Fach WAT (Wirtschaft/ Arbeit/ Technik), welches sich bereits an den Standards des neuen Bildungsplans von 2005 orientiert. Für die Klassen 7 und 8 wird selbiges bis Frühjahr 2007 entwickelt. In WAT werden in den Jahrgängen 5 und 6 schon praxisorientierte Grundlagen der arbeitsorientierten Bildung gelegt.

Die Arbeit mit dem Berufswahlpass ist seit 2003 ab Jahrgang 7 für alle Klassen verbindlich. Die Eltern werden bei Elternabenden über die Arbeit mit dem Berufswahlpass und das Konzept zur Arbeits- und Berufsorientierung informiert und zur Mitarbeit eingeladen. Ebenfalls in Klasse 7 beginnen die ersten Berührungen mit der Arbeitswelt in Form von Erkundungen. Regelmäßige Selbst- und Fremdeinschätzungen sowie das selbstständige Setzen von Zielen und die Überprüfung der Zielerreichung sollen den Lernenden ermöglichen, ihre Kompetenzen und Interessen kennen zu lernen und zu entwickeln und sie später mit berufsbezogenen Anforderungen abzugleichen.

Dem außerschulischen Lernen kommt in unserer Schule hohe Bedeutung zu.

In Klasse 8 und 9 finden für alle Schüler/innen zwei- bzw. dreiwöchige, eng begleitete Praktika statt. Darüber hinaus bieten wir intensive Bewerbungstrainings (z.B. JUMP), Betriebserkundungen, regelmäßige Berufsberatung in der Schule und bei der Agentur für Arbeit, vor- und nachbereitete Erkundungen von Berufs- und Ausbildungsmessen sowie Werkstattphasen. In Klasse 10 werden die Schülerinnen und Schüler, die noch keinen Ausbildungsplatz bekommen haben, individuell durch weitere Berufsberatungen und Coachings auf Übergänge nach dem Abschluss vorbereitet. Die Hauptschüler machen im Jahrgang 10 noch ein zweiwöchiges Bewerbungspraktikum.

Es existiert eine enge Kooperation mit der Schule an der Kurt-Schumacher-Allee, in der die meisten unserer Schüler/innen das Abitur machen. Andere schulische Übergänge (berufliche

Schulen/Gymnasien, Handelsschule, etc.) werden durch regelmäßige Informationsveranstaltungen in unserer Schule publik gemacht.

Als Anerkennung für unsere intensive und überdurchschnittliche Arbeit im Bereich der Arbeits- und Berufsorientierung wurden wir als eine von 15 Schulen aus Bremen und Bremerhaven am 7. März 2006 in der Handelskammer Bremen mit dem Bremer Qualitätssiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ ausgezeichnet. Diese Schulen bereiten nach Auffassung einer Jury ihre Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise auf die Arbeitswelt vor und erleichtern ihnen den Übergang in das Berufsleben.

## **2.2.4 Die offene Ganztagschule**

Bereits im Schulprogramm von 1998 legten wir dar, dass die Schule auch Lebensraum für alle an ihr Beteiligten sein soll. Um den Kindern attraktive Bewegungsmöglichkeiten während der Pausen und nach dem Unterricht zu bieten, wurden auf dem Schulhof Spiel- und Klettermöglichkeiten geschaffen. Als im Schuljahr 2003/2004 das Schulzentrum an der Drebberstraße offene Ganztagschule wurde, ergaben sich ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten.

### **Sozialpädagogische Arbeit an der Schule**

Das Team der Sozialpädagogen verfolgt in Kooperation mit den Lehrkräften das Ziel, das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu stärken und die Grundgedanken des *Haus*-Konzepts im außerunterrichtlichen Rahmen zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler des Förderzentrums nehmen nur in Abhängigkeit von Betreuungsmöglichkeiten an den Angeboten der Ganztagschule teil, da der Antrag der Schule am Rhododendronpark, am Standort Drebberstraße Ganztagschule zu werden, abgelehnt wurde.

Um mit den begrenzten Mitteln der offenen Ganztagschule alle Schülerinnen und Schüler von der Arbeit der sozialpädagogischen Kräfte profitieren zu lassen, haben wir teilverbindliche Elemente eingeführt und den Schwerpunkt bei den 5. und 6. Klassen gelegt.

Im 5. Jahrgang fördern Lehrkräfte und Sozialpädagogen das Sozialverhalten und den Gemeinschaftssinn bzw. den *Haus*-Gedanken unserer Schülerinnen und Schüler und üben mit ihnen, die Mittagspausen und Arbeitsgemeinschaften sinnvoll zu nutzen. Deshalb haben alle Klassen einmal in der Woche vormittags eine zusätzliche Stunde „Soziales Lernen“ bei zwei Sozialpädagogen. Ziel dieser Stunde ist, die Kommunikation im Klassenverband zu verbessern, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln und gemeinsames Handeln zu fördern. An diesem Tag isst auch das ganze *Haus* in der 5. Stunde gemeinsam zu Mittag und kann den Freizeitraum nutzen. Anschließend findet noch eine Doppelstunde bei der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer statt.

Im 6. Jahrgang haben die Kinder auch einen „langen Tag“ pro Woche. In der 6. Stunde gibt es eine Mittagspause und danach findet eine Unterrichtsstunde bei der jeweiligen Klassenleitung statt. Von 14.00 bis 15.00 Uhr bieten die Sozialpädagogen vier Wahlpflicht-AGs an, von denen zwei im Schuljahr belegt werden müssen. Soziales Lernen findet jetzt themenzentriert statt; die in der 5. Klasse eingeübten Fähigkeiten zur Selbstorganisation werden stärker gefordert. Außerdem erhalten Kinder der Sekundarschule, die keine zweite Fremdsprache lernen, eine zusätzliche Sportstunde.

Alle Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen haben wenigstens einmal wöchentlich eine Doppelstunde Projektunterricht am Nachmittag; im 9. und 10. Jahrgang liegen die

Sportkurse nachmittags. Durch die sozialpädagogische Arbeit in der 5. und 6. Klassenstufe ist die Schülerschaft auf diese Anforderung vorbereitet.

### **Angebote der Offenen Ganztagschule**

Freiwillig können unsere Schülerinnen und Schüler täglich ab 14.00 Uhr eine Hausaufgabenhilfe in Anspruch nehmen oder aus einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften auswählen, wie z.B. Sport-, Kunst-, Musik- oder Computerkurse. Jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres kommt eine Broschüre heraus, in der die AG-Angebote veröffentlicht werden.

In den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch, teilweise auch Physik bieten wir besondere Förderangebote an, die in Verbindung mit dem „Fördercamp in den Osterferien“ zu messbaren Erfolgen geführt haben. Für diese Förderangebote gibt es ein besonderes Anmeldeverfahren, das über die Klassenleitungen organisiert wird.

### **Evaluationsergebnisse**

Die Rückmeldung zur im Jahre 2005 erfolgten "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen" (StEG) lässt folgende bemerkenswerte Aspekte im Vergleich mit anderen Bremer Ganztagschulen deutlich werden:

- Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule im Allgemeinen und mit den Ganztagsangeboten im Besonderen recht zufrieden.
- Die Elternsicht auf die Schule insgesamt ist positiver als an den Vergleichsschulen; mit dem Zeitraster der Ganztagschule sind die Eltern zufrieden.
- Mit der Organisation des Ganztags ist die Lehrerschaft weniger zufrieden als das übrige pädagogische Personal.

Da es sich bei StEG um eine Längsschnittstudie handelt, werden die Ergebnisse der folgenden Untersuchungen von besonderem Interesse sein.

In den Schuljahren 2004/2005 und 2005/2006 haben wir sowohl die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen durch einen Fragebogen als auch die Klassenleitungen in Gesprächen befragt, wie unsere Organisation der offenen Ganztagschule akzeptiert wird. Auffällig ist, dass im zweiten Jahr unser Konzept von der Schülerschaft durchgängig noch positiver als im ersten Jahr beurteilt wird, was wir auf die vorgenommenen Veränderungen zurückführen. Als besonders erfreulich fallen auf: die hohe Akzeptanz der Sozialpädagogen (2004/2005: 84% der Schülerschaft; 2005/2006: 87%), die positive Bewertung des Mensaessens (2004/2005: 68%; 2005/2006: 81%) und die Nutzung der Freizeitangebote während der Mittagspause (2004/2005: 59%; 2005/2006: 68%) Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich teilweise eine noch engere Abstimmung mit dem Team der Sozialpädagogen. Insgesamt ist zu bemerken, dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Kapazitäten (80 Plätze in der Mensa, drei fest angestellte Sozialpädagogen) bereits an die Grenze unserer Gestaltungsmöglichkeiten kommen. Als besonders positiv empfinden wir, dass das *Haus-Modell* durch die offene Ganztagschule unterstützt wird.

## **2.2.5 Der Trainingsraum**

An unserer Schule wurde seit 2004 schrittweise das Trainingsraum-Programm eingeführt, das sich schon an vielen Schulen in Nordrhein-Westfalen bewährt hat. Auch wir erhofften uns von der Durchführung des Programms eine Entspannung des Klassen- und Schulklimas sowie mehr Lernerfolg für alle Schülerinnen und Schüler. Anlass für die Einführung des Trai-

ningsraums war das Evaluationsergebnis des Schulbegleitforschungsprojektes zum *Haus*, wonach die Einhaltung von Regeln durch die Schülerinnen und Schüler als häufig unzulänglich erkannt wurde.

Die Grundidee des Trainingsraumprogramms besteht in der Stärkung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Wer den Unterricht wiederholt stört, wird nach genau festgelegten Regeln der Klasse verwiesen und kann verantwortliches Denken und Handeln in einem besonderen Raum, dem Trainingsraum, unter Anleitung einer Lehrkraft oder eines Sozialpädagogen lernen. Die Kinder und Jugendlichen können hier in Ruhe über ihr Verhalten nachdenken. Sie haben so eher die Möglichkeit zu erkennen, dass ihr häufiges Störverhalten ihren eigenen Lernerfolg und auch das Recht der anderen Schülerinnen und Schüler auf ungestörten Unterricht beeinträchtigt. Angestrebt wird, dass alle lernen, die Klassenregeln einzuhalten.

### **Die Ziele des Trainingsraumprogramms**

- Das erste und wesentlichste Ziel des Programms besteht darin, die lernbereiten Schülerinnen und Schüler zu schützen und ihnen entspannten, ungestörten und qualitativ guten Unterricht anzubieten.
- Das zweite Ziel des Programms besteht darin, häufig störenden Schülerinnen und Schülern Hilfen anzubieten, die darauf ausgerichtet sind, dass sie ihr Sozialverhalten verbessern und die notwendigen sozialen Schlüsselqualifikationen erwerben.

Da es nicht in der Macht der Lehrerschaft liegt zu bestimmen, ob ein verhaltensauffälliges Kind diese Hilfen auch annehmen möchte, kann ein Fortschritt in diesem Bereich nicht in jedem Einzelfall erwartet und garantiert werden. Die Schule kann aber mit dem Programm den lernbereiten Schülerinnen und Schülern einen entspannteren und störungsfreieren Unterricht garantieren. Schülerinnen und Schüler, die mehrfach den Trainingsraum aufsuchen mussten, werden nach einem klar geregelten Verfahren zusammen mit ihren Eltern zu einem Beratungstermin vorgeladen, um gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie das problematische Verhalten verändert werden kann.

### **Evaluationsergebnisse**

Eine Befragung der Lehrerschaft im Frühjahr 2006 ergab, dass 88% der Kolleginnen und Kollegen eine Entlastung des Unterrichts und 75% eine Reduzierung der Störungen feststellen konnten. Als problematisch wurde eingeschätzt, dass 53% der Lehrerinnen und Lehrer die Entsendung in den Trainingsraum auch schon als Strafe für störende Schülerinnen und Schüler eingesetzt haben. Eine für die nächste Zeit geplante Schülerbefragung soll genaueren Aufschluss über die Wirksamkeit des Trainingsraumkonzepts geben.

## **2.2.6 Psychosoziale Beratung**

Seit 1995 hat eine Kollegin (Beratungslehrerin und Therapeutin für Kinder, Jugendliche und Familien) ein schulinternes Beratungsangebot aufgebaut, das sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen bzw. Kollegen richtet (je nach Bedarf an Einzelne, Kleingruppen, Klassen oder Teams).

Inzwischen ist gemeinsam mit den Sozialpädagogen ein „psychosoziales Beratungs- und Unterstützungsband“ entstanden, in dem folgende Bereiche miteinander verbunden wurden: Beratungsraum, Sozialpädagogen-Büro, Trainingsraum, Streitschlichter und Schulsanitäter. Eine enge Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern ist sichergestellt.

Schulinterne Beratung beinhaltet an unserer Schule:

- Prävention: Begleitung und Unterstützung des sozialen Reifungsprozesses, um Abweichungen rechtzeitig zu verhindern
- Intervention: Hilfen bei Problemlösung und Krisen, Verbesserung des Bewältigungsverhaltens, Entwicklung von neuen Problembewältigungsstrategien
- Koordination: Fachliche Abklärung, Diagnose, Abstimmung von Maßnahmen, bei Bedarf Weiterleitung an andere Fachdienste
- Vernetzung: Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Dienste, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Schulpsychologischen Dienst, den Erziehungsberatungsstellen, dem Drogenreferat, der Kinderambulanz der Universität, dem Mädchenhaus, „Schattenriss“ und „Schups“

## 2.2.7 Aktivitäten der Schülerschaft

### Die Schülerversretung

Um die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu stärken und die Partizipation an schulinternen Entscheidungsprozessen zu fördern, bedarf es einer funktionierenden Schülerversretung. Diese wird unterstützt und beraten durch eine Vertrauenslehrerin. Jeweils zu Beginn eines Schuljahres wird die Schülerversretung gewählt. Angestrebt wird, die Interessen der jüngeren Schülerschaft stärker einzubeziehen, um das Bewusstsein für Mitbestimmungsmöglichkeiten zu stärken und die Bereitschaft, sich in gesellschaftliche Entwicklungsprozesse einzubringen, zu fördern. Ein Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit stellt die kritische Auseinandersetzung mit neonazistischen Tendenzen dar.

### Das Projekt Streitschlichtung

Seit 1999 werden jedes Jahr 12 bis 15 Jugendliche der Klassen 8 und 9 zu Streitschlichtern von zwei speziell qualifizierten Lehrerinnen ausgebildet. Das Projekt soll dazu beitragen, Konflikte an der Schule konstruktiv zu bearbeiten. Den Schlichterinnen und Schlichtern werden in der Ausbildung sozialintegrative Kompetenzen vermittelt, um damit eigene Konflikte und die Auseinandersetzungen anderer konstruktiv, gewaltfrei und verantwortungsvoll zu lösen. Die Ausbildung umfasst neben Selbsterfahrungsanteilen das Erlernen von Interventionstechniken zum Umgang mit belastenden Konfliktsituationen sowie Techniken deeskalierender Gesprächsführung. So werden die Schlichter Ansprechpartner für Mitschüler und Mitschülerinnen und unterstützen diese darin, Konflikte zu vermeiden, zu klären und Wiedergutmachung zu leisten. Die Teams bieten täglich in den großen Pausen – in einem eigens für die Schlichtungstätigkeit eingerichteten Raum – Sprechstunden an. Die aktuelle Arbeit der Streitschlichter wird in regelmäßigen Betreuungstreffen bei den beiden Ausbilderinnen thematisiert und supervidiert.

### Die Schülerfirma

Durch die Teilnahme am TRANS-JOB-Projekt der Stiftung der deutschen Wirtschaft ange-regt, wurde beschlossen, die Pausenversorgung in der Cafeteria weitgehend eigenständig in Schülerhände zu legen und eine „Firma“ zu gründen. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler lernen, ökonomische Zusammenhänge zu begreifen, erwerben einfache Kenntnisse in der Buchhaltung, lernen zuverlässig zu sein, zu planen, zu organisieren und zu entscheiden. Zunächst war die Schülerfirma im AG-Bereich angesiedelt; es kam allerdings immer

wieder zu Engpässen bei der Mitarbeiterzahl. Seit Beginn des Schuljahres 2006/ 2007 wird ein *Haus* im Jahrgang 9 in die Mitarbeit einbezogen; das „Projekt“ Cafeteria ist jetzt auch Teil des Arbeitslehreunterrichts.

### **Schulsanitäter**

Seit dem Schuljahr 2005/2006 gibt es an unserer Schule einen von Schülerinnen und Schülern gestellten Sanitätsdienst. Die teilnehmenden Jugendlichen haben mindestens einen Erste-Hilfe-Kurs beim Jugendrotkreuz absolviert und werden regelmäßig nachgeschult. Beispielsweise führt das Jugendrotkreuz ein Kompetenztraining durch, damit die Schulsanitäter auch in Krisensituationen die Ruhe bewahren. Ein Bereitschaftsdienst ist nach einem Dienstplan festgelegt; die diensthabenden Schulsanitäter werden durch Pieper vom Sekretariat zum Einsatz gerufen.

### **2.2.8 Der Elternbeirat**

Die Schulentwicklungsprozesse der vergangenen Jahre wurden grundsätzlich sehr intensiv begleitet, unterstützt und teilweise vorangetrieben vom Elternbeirat der Schule. Das Schulprogramm von 1998 und die Evaluationsvorhaben zum *Haus*-Konzept wurden in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Elternschaft erarbeitet. Regelmäßige Sitzungen des Vorstands des Elternbeirats mit der Schulleitung sichern einen ständigen Informationsaustausch.

### **2.2.9 Der Schulverein**

Der gemeinnützige Verein hat laut Satzung die Aufgabe, das Zusammenwirken von Schülerschaft, Eltern und Lehrkräften zu pflegen und sich für eine optimale Bildung und Erziehung einzusetzen. Er ist – im Zusammenwirken mit der Schulleitung – Träger der Ganztagschule. Darüber hinaus unterstützt er besondere Aktivitäten einzelner Klassen oder Gruppen.

### **2.2.10 Schulentwicklungsarbeit der Lehrerschaft**

Seit Beginn des Schuljahrs 2004/2005 sind alle Kolleginnen und Kollegen in Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung eingebunden. Fachbezogen wird an der Umsetzung der Bildungspläne in schulinternen Curricula gearbeitet. In Welt/Umwelt bzw. den Fächern Geschichte, Erdkunde und Gemeinschaftskunde werden – bedingt durch die neue Schulstruktur – Projekte im Rahmen des *Haus*-Modells neu konzipiert. In den Fachbereichen Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften wird an der Sicherung der Standards gearbeitet. Vergleichs- bzw. Parallelarbeiten werden vorbereitet bzw. entwickelt und die Ergebnisse in den Fachkonferenzen ausgewertet. Die Abschlussprüfungen in der Haupt- und Realschule werden vor- und nachbereitet. Die Arbeitsgruppe „Sucht“ begleitet die Schülerinnen und Schüler in die rauchfreie Schule und sie unterstützt die Lehrerschaft bei der Suchtprävention. Auch der Trainingsraum und die Ganztagschule werden durch jeweils eine Arbeitsgruppe begleitet.

Die Schulentwicklungsgruppe strukturiert Arbeitsprozesse, welche die ganze Schule betreffen, wie z.B. die Anpassung des *Haus*-Konzepts an die neue Schulstruktur und die Jahresplanungen.

## 2.3 Ergebnisse schulexterner Evaluation

Im September 2006 besuchten zwei Evaluatoren vier Tage lang das Schulzentrum an der Drebberstraße. In ihrem Bericht hoben sie positiv hervor, dass an der Schule ein freundlicher Umgangston herrsche und die Schülerinnen und Schüler sich von den Lehrkräften unterstützt und angenommen fühlten. So schreiben die Evaluatoren in ihrem Bericht: „In zahlreichen Begegnungen, Hospitationen und Gesprächen haben wir ein positives Bild vom Umgang der Schüler/innen miteinander und vom Umgang der Erwachsenen mit den Kindern und Jugendlichen gewonnen.“ Gewalt und Aggressivität seien kaum wahrnehmbar. Die Unterrichtsatmosphäre und die Lernbereitschaft der Kinder und Jugendlichen wurden lobend erwähnt, ebenfalls die systematische Stärkung von Sozialkompetenz und Arbeitshaltung. „In nahezu allen hospitierten Unterrichtsstunden erlebten wir eine gute Unterrichtsatmosphäre, geprägt auch von Ruhe und Disziplin.“

Als verbesserungswürdig wurden folgende Aspekte benannt:

- Der Umgang mit Regeln und Ritualen sollte verbindlicher gestaltet werden.
- Das selbstständige Lernen könnte stärker gefördert werden.
- Die Lehrerschaft sollte der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler durch verstärkte Binnendifferenzierung besser Rechnung tragen.
- Die Schule sollte Wege finden, die Erziehungsverantwortung der Eltern stärker einzufordern.

Erste Diskussionen im Kollegium ergaben, dass die Lehrerschaft die von den Evaluatoren benannten Entwicklungsaufgaben annimmt und in der Jahrsplanung die Anregungen aufgreifen und mit der Erarbeitung neuer Konzepte beginnen will.

### 3 **Arbeitsplanung für die Schuljahre 2007/2008 und 2008/2009**

Im Mittelpunkt der Arbeit wird die Implementierung der Bildungspläne und das Erreichen der Standards stehen. Damit gewinnt die Arbeit in den Fachkonferenzen an Bedeutung, da diese verbindliche Absprachen treffen müssen. Ziel ist für jeden Fachbereich, dass neu an unsere Schule kommende Kolleginnen und Kollegen eine schriftlich niedergelegte Konzeption erhalten, die unseren Umgang mit den Bildungsplänen deutlich macht. Dazu gehören auch Vereinbarungen zur Leistungsbeurteilung sowie ggf. ausgearbeitete Projekte oder Unterrichtseinheiten. Das *Haus*-Konzept mit projektorientiertem und schulartenübergreifendem Unterricht ist insbesondere in WUK (bzw. Geschichte, Erdkunde und Gemeinschaftskunde) und Deutsch richtungsweisend für die Planungen. Die fachlich ausgerichteten AGs arbeiten den Fachkonferenzen zu. Kolleginnen und Kollegen des Förderzentrums arbeiten in den Fachkonferenzen mit, die für die Kooperation von besonderer Bedeutung sind.

Um im Sinne der Bildungslandschaften Brüche in der Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler zu vermeiden, werden sich die Fachkonferenzen der Kernfächer mit den Fachkolleginnen und Kollegen der Grundschulen austauschen. Mit Schuljahresbeginn 2009 werden zum ersten Mal Gymnasialschüler/innen mit neunjähriger und Realschüler/innen mit zehnjähriger Schulbildung in die gymnasiale Oberstufe eintreten. Damit im Rahmen der neuen Schulstruktur der Übergang in die Sekundarstufe II nach klaren Vereinbarungen erfolgen kann, wird es gemeinsame Fachkonferenzen mit den uns zugeordneten gymnasialen Oberstufen geben.

#### 3.1 **Deutsch**

##### **Ziele**

- Implementierung der Bildungspläne für Sekundarschule und Gymnasium unter Berücksichtigung des Fachs Deutsch als Projektfach
- Absprachen zur Einhaltung der Standards
- Arbeitserleichterung für fachfremd unterrichtende bzw. neu an die Schule kommende Kolleginnen und Kollegen

##### **Maßnahmen**

- Sichtung der vorhandenen Materialien/Anlegen eines Materialpools
- Vorschläge für schulinterne Vergleichsarbeiten
- Festlegung verbindlicher Bewertungsmaßstäbe
- Erarbeitung von Möglichkeiten selbständigen und binnendifferenzierten Lernens
- Austausch mit der Fachkonferenz WUK
- Abstimmung mit der Schulbibliothek zur Leseförderung

#### 3.2 **Englisch**

##### **Ziele**

- Auseinandersetzung mit den Anforderungen in den neuen Bildungsplänen
- Absprachen in Bezug auf die Standards
- Erarbeitung von Möglichkeiten der Binnendifferenzierung in der Sekundarschule

**Maßnahmen**

- Aktualisierung des Ordners „Abschlussarbeiten“, u.a. durch neu erstellte Arbeitsblätter zur konkreten Vorbereitung
- Information, Beratung und Unterstützung der in Klasse 10 unterrichtenden Lehrkräfte
- Pool von Klassenarbeiten anlegen

### 3.3 Mathematik

**Ziele**

- Implementierung des Bildungsplans Mathematik (schulinterne Entwicklung des Mathematikunterrichts, Absprachen in Bezug auf die Standards)
- Bearbeitung eines sich durch mehrer Schuljahre ziehenden Inhalts: Wahrscheinlichkeitsrechnung
- Aufbau des Mathematik-Labors

**Maßnahmen**

- Sichtung der bisherigen Klassenarbeiten für die Einlösung der Standards
- Auswertung der Abschlussarbeiten
- Zusammenarbeit mit den fachdidaktischen Beratern für Mathematik (A. Smole und A. Krüger) bei der Implementierung des Bildungsplans

### 3.4 WUK (Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde)

**Ziele**

- Sichtung der neuen Bildungspläne (Sekundarschule und Gymnasium) und Angleichung des schulinternen Curriculums
- Überarbeitung der vorliegenden Projekte in Hinblick auf selbständiges Lernen
- Erstellung schulartenübergreifender Projekte

**Maßnahmen**

- Sichtung der Stundentafeln
- Benennung einzelner Projekte für die einzelnen Jahrgänge (unter Berücksichtigung der Anforderungen in den unterschiedlichen Schularten)
- Sichtung geeigneter Bücher
- Sammeln von Projektkonzepten bzw. Unterrichtseinheiten
- Abstimmung mit der Bibliothek
- Rückkopplung des schulinternen Curriculums mit der Sekundarstufe II
- arbeitsteiliges Vorgehen innerhalb der Fachkonferenz

### 3.5 WAT (Arbeitslehre)

**Ziele**

- Fertigstellung und Implementierung des schulinternen Curriculums für die Jahrgänge 7 und 8 (Festlegung standardbezogener Inhalte und Methoden, Abstimmung der Anteile Berufswahlpass/Arbeits- und Berufsorientierung mit allen Beteiligten, inner- und außerschulisches Praxislernen, Planung von Personaleinsatz und Organisation)

- Fertigstellung des schulinternen Curriculums für die Jahrgänge 9 und 10 (inner- und außerschulische Praxisphasen, Schülerfirmen)
- Implementierung des Schulcurriculums WAT für die Klassen 9 und 10
- Überarbeitung des Schulcurriculums WAT für die Klassen 5 und 6

#### **Maßnahmen**

- Implementierung des schulinternen Curriculums 7 und 8 ab September 2007
- Implementierung des schulinternen Curriculums 9 und 10 ab September 2009
- Abstimmung der Inhalte mit den Fachkonferenzen Deutsch, NAWI und ITG
- Einbeziehung der Klassenlehrer/innen
- Kooperation mit der Arbeitsgruppe Sekundarschule

### **3.6 Naturwissenschaften/Klasse 5 und 6**

#### **Ziele**

- Bearbeitung aller 2006 aktualisierten Rahmenthemen
- Implementierung der neuen Bildungspläne für Gymnasium und Sekundarschule, auch in Hinblick auf Binnendifferenzierung
- Erarbeitung einer Abschlussarbeit für jede Unterrichtseinheit
- Aufzeigen von Verknüpfungsmöglichkeiten für einzelne Projekte

#### **Maßnahmen**

- Bearbeitung folgender Themen im ersten Jahr: „Stoffe erkunden“, „Gesund bleiben“, „Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum“
- Bearbeitung folgender Themen im zweiten Jahr: „Energie der Sonne nutzen“, „Mit dem Wasser leben“, „Elektrische Energie nutzen“, „Erwachsen werden“

### **3.7 Biologie/Chemie**

#### **Ziele**

- Fortsetzung der Arbeit an der schulinternen Curriculumentwicklung
- Evaluation und Dokumentation verschiedener Unterrichtseinheiten für die Jahrgänge 7 und 8 von Sekundarschule und Gymnasium

#### **Maßnahmen**

- Erstellung der Unterrichtseinheiten
- Ergänzung des Materialpools

### **3.8 Physik**

#### **Ziele**

- Erarbeitung von Unterrichtseinheiten zu den in den Bildungsplänen festgelegten Rahmenthemen für die Jahrgänge 7 bis 10 in Gymnasium und Sekundarschule
- Abstimmung mit der gymnasialen Oberstufe bezüglich Jahrgang 10

#### **Maßnahmen**

- Erstellung der Unterrichtseinheiten
- Ergänzung des Materialpools

### **3.9 ITG**

#### **Ziele**

- Optimierung der Inhalte ITG in Klasse 8
- Implementierung der Bildungspläne für Medienbildung
- Ausbau der Medienangebote für weitere Klassenstufen
- organisatorische Verbesserungen

#### **Maßnahmen**

- Lehrereinweisungen vorbereiten und durchführen
- Schüleranmeldungen/ Schülerdaten vervollständigen
- Absprachen mit der Arbeitsgruppe Arbeitslehre

### **3.10 Zweite Fremdsprache (Französisch, Spanisch, Russisch, Türkisch)**

#### **Ziele:**

- Sichtung und Vergleich der Bildungspläne
- schulinterne Absprachen

### **3.11 Kunst**

#### **Ziele**

- Entwicklung eines schulinternen Curriculums
- Stärkung des Faches vor dem Hintergrund veränderter Bildungsstrukturen
- Herstellung inhaltlicher Verknüpfungen in Bezug auf einzelne Projekte

### **3.12 Musik**

#### **Ziele**

- Entwicklung eines schulinternen Curriculums
- Herstellung inhaltlicher Verknüpfungen zu Projekten der jeweiligen Jahrgangsstufe

### **3.13 Sport**

#### **Ziele**

- Überprüfung und Verbesserung der bisherigen Organisationsformen
- Ausbau des Sportprofils unter Einbeziehung der Möglichkeiten einer Ganztagschule (evtl. Einrichtung eines sportbetonten *Hauses*)
- Verstärkung der Kooperation mit den Grundschulen

Zusätzlich zur Arbeit in den Fachkonferenzen werden wesentliche Schwerpunkte unseres Schulprofils durch spezielle Arbeitsgruppen unterstützt und konzeptionell weiterentwickelt.

### **3.14 Arbeitsgruppe *Sekundarschule***

#### **Ziele**

- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Jahrgänge 9 und 10 zum Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Jahrgänge 9 und 10 zur Erlangung der Berufsbildungsreife

#### **Maßnahmen**

- Konzeptentwicklung zum Ausbau von Schülerfirmen
- Kontaktaufnahme mit Betrieben zur Gestaltung der Praxisphase
- konzeptionelle Planung der Praxisphase

### **3.15 Arbeitsgruppe *Ganztag***

#### **Ziele**

- Überprüfung der Möglichkeiten, die teilgebundenen Elemente der offenen Ganztagschule auszubauen (mehr Wahlpflichtkurse)
- Überarbeitung des Konzepts der offenen Ganztagschule mit teilgebundenen Elementen mit dem Ziel, Vormittags- und Nachmittagsangebote besser miteinander zu verzahnen
- Aufzeigen von Möglichkeiten zur verbesserten Kooperation zwischen Lehrkräften, Sozialpädagogen und Honorarkräften
- Weiterentwicklung der Rhythmisierung des Schultages

#### **Maßnahmen**

im Rahmen der vorhandenen Ressourcen (2007/2008)

- Überprüfung und ggf. Neugestaltung der AG-Angebote (Wahlpflichtkurse)
- Überprüfung und Verbesserung der Förderangebote (Hausaufgabenhilfe/ Nachhilfe)

bei Verstärkung der teilgebundenen Elemente (2008/2009)

- Weiterentwicklung des Konzepts der teilgebundenen Ganztagschule
- Berechnung der notwendigen Ressourcen für weitere verbindliche Elemente

### **3.16 Arbeitsgruppe *Qualitätsverbesserungsprogramm (QVP)***

#### **Ziele**

- Planung und Einrichtung einer Selbstlernwerkstatt als wesentliche Voraussetzung für die Unterrichtsarbeit mit offenen Lernformen und die Förderung der Lernkompetenz. Dabei sollen die Ressourcen der Schulbibliothek umfänglich mit einbezogen werden.
- Stärkung der Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung der bereits vorhandenen Unterstützungsangebote

### **3.17 Arbeitsgruppe *Sucht***

#### **Ziele**

- Begleitung der Umsetzung der rauchfreien Schule

- Entwicklung eines Konzepts zur Suchtprävention als Teil des Schulprogramms
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien

#### **Maßnahmen**

- Ergreifen konsequenter Maßnahmen zur Umsetzung des Rauchverbots
- Elternberatungen
- jährliche Sportspiele unter dem Motto „Rauchfrei“
- Kontaktaufnahme mit der Initiative „Be smart, don't start“

### **3.18 Arbeitsgruppe *Trainingsraum***

#### **Ziele**

- Organisation der Arbeit im Trainingsraum
- ständige Begleitung und Unterstützung der Arbeit im Trainingsraum
- Koordinierung des Trainingsraumteams

### **3.19 Arbeitsgruppe *Außendarstellung der Schule***

#### **Ziele**

- Image der Schule verbessern
- Attraktivität der Schule im Stadtteil erhöhen
- den neuen Namen „Wilhelm-Olbers-Schule“ mit Leben füllen (vorbehaltlich der Zustimmung der schulischen und außerschulischen Gremien zur Namensgebung)

### **3.20 *Initiativ-Arbeitsgruppe Eckiger Tisch lernen/selbständiges Lernen***

Ausgehend vom Ergebnis der externen Evaluation unserer Schule im Herbst 2006 und der Notwendigkeit einer verstärkten Binnendifferenzierung beschäftigt sich diese Arbeitsgruppe mit der Aneignung von Methoden des selbständigen Lernens, der Aufbereitung von entsprechenden Materialien und der Erprobung in einzelnen Fächern.

### **3.21 *Schulentwicklungsgruppe***

Aufgabe der Schulentwicklungsgruppe wird es sein, die anstehenden Aufgaben zu sichten, die notwendigen Schwerpunkte festzulegen, Strukturen für die Bearbeitung der anstehenden Aufgaben zu schaffen, einzelne Initiativen zu bündeln und eine verstärkte Transparenz der Schulentwicklungsarbeit zu gewährleisten.

### **3.22 *Zeitplan***

Bis zum Juni 2008 werden alle Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen auf einer Gesamtkonferenz darlegen, inwieweit die angestrebten Ziele verwirklicht werden konnten und welche Aufgaben im Schuljahr 2008/2009 bearbeitet werden. Zu dem Zeitpunkt ist auch Gelegenheit, ggf. die vorliegende Planung zu modifizieren.

### 3.23 Fortbildungsplanung

Die konkrete inhaltliche und methodische Umsetzung der Bildungspläne wird durch entsprechende Fortbildungsangebote unterstützt.

Die wichtigste Herausforderung, vor der unsere Schule steht, ist der Umgang mit einer sehr heterogenen Schülerschaft. Dies zeigte auch das Ergebnis der externen Evaluation. Geplant sind daher Fortbildungsangebote zur Binnendifferenzierung und zum selbständigen Lernen in verschiedenen Fachbereichen.

Der projektorientierte Unterricht (*Haus-Modell*) führt Inhalte und Methoden aus den Fächern Welt/Umwelt bzw. Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde und Deutsch zusammen. Methodenkompetenzen wie selbständige Gruppenarbeit, Präsentationsformen, Moderationsmethoden und unterschiedliche Recherchen sollen durch entsprechende Fortbildungsangebote weiterentwickelt werden.

Das Trainingsraumkonzept erfordert spezielle Kompetenzen in Gesprächsführung und Konfliktbearbeitung. Auch hierzu sind Fortbildungsangebote geplant.

Fortbildungsveranstaltungen als PC-Kurse (Word, Excel, Power Point, digitale Bildbearbeitung) sollen sowohl die Lehrerinnen und Lehrer persönlich weiterqualifizieren als auch deren Fähigkeiten verbessern, die PC-Kenntnisse im Rahmen von Unterricht umzusetzen.

Für die schulinterne Supervisionsgruppe geht es um die kontinuierliche und strukturierte Bearbeitung von Erfahrungen der Lehrertätigkeit. Einen zentralen Schwerpunkt bilden die Methoden der *Themenzentrierten Interaktion*, die eine Analyse und Beeinflussung schulspezifischer Gruppenprozesse ermöglichen.

### 3.24 Evaluation

Da am Schulzentrum an der Drebberstraße in den letzten Jahren sehr viele Evaluationsvorhaben durchgeführt wurden, wird dieser Aspekt in den kommenden zwei Schuljahren etwas in den Hintergrund treten. Selbstverständlich wollen wir unsere Schulentwicklungsarbeit weiterhin kontinuierlich und systematisch in Hinblick auf die Zielerreichung überprüfen und bewerten.

Geplant sind kleinere Evaluationsvorhaben zur Akzeptanz der Arbeitsgemeinschaften und zum Förderkonzept (AG *Ganztag*) sowie zu neu entwickelten Unterrichtseinheiten in einigen Fächern. Die Zielerreichung der einzelnen Arbeitsbereiche wird einerseits im Rahmen der Fachkonferenzen und andererseits einmal jährlich auf Gesamtkonferenzen überprüft. Wir versprechen uns daraus Hilfen zur Selbstreflexion über die Qualität unserer Arbeit und die Gewinnung von Steuerimpulsen für unseren Schulentwicklungsprozess.